

Ein ganzheitliches Konzept

Martin Suter, Redaktor Wynentaler Blatt, Artikel vom 3. April 2001

Von der Berufsfindung bis zum Arbeitsplatz

Das künftige Konzept der Stiftung Lebenshilfe Reinach strebt die Zusammenarbeit mit externen Partnern an – primär mit regionalen Industrie- und Gewerbebetrieben. Bereits im kommenden Sommer wird der Landwirtschaftsbetrieb auf dem Trolerhof in Menziken zwei Arbeits- sowie einen Ausbildungsplatz anbieten.

Mit dem Entscheid des Regierungsrates, den Schulbereich der Lebenshilfe ab dem Jahr 2005 der Stiftung Schürmatt in Zetzwil anzugliedern, drängte sich für die «Lebenshilfe» eine Neuorientierung auf. Ein wichtiges neues Standbein der «Lebenshilfe» werden künftig die IV-Anlehren sowie die Berufsfindung sein. Die veränderte Ausgangslage hat unter anderem zu einer Anpassung des Stiftungszweckes geführt. So erklärt sich die «Lebenshilfe» künftig als zuständig für geistig behinderte Menschen, aber auch für Menschen mit speziellem Förderbedarf. Was die Ausbildung der Klienten betrifft, so ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern vorgesehen, die entsprechende Ausbildungsmodule anbieten können.

Sechs regionale Betriebe haben bereits zugesagt

Allein schon intern – innerhalb des eigenen Betriebes – ist die «Lebenshilfe» in der Lage, eigene Ausbildungsplätze anzubieten (Küche, Reinigung, Lingerie, Hauswirtsgehilfe usw.) Das mittelfristige Konzept basiert aber nicht nur auf der Beschäftigung und den Arbeitsplätzen Infrastruktur, sondern ebenso auf externen Arbeitsplätzen innerhalb der Landwirtschaft, Industrie und des Gewerbes. Bis heute haben sich fünf Industriebetriebe bereit erklärt, in der Zusammenarbeit mit behinderten Menschen den entsprechenden Support zu leisten. Dazu hat sich das Projekt Landwirtschaft insofern konkretisiert, dass im kommenden Sommer auf dem Trolerhof in Menziken bereits drei Mitarbeiter im Landwirtschaftsbetrieb «einsteigen» können. Der Trolerhofbauer Ruedi Weber richtet zu diesem Zweck zwei Arbeits- und einen Ausbildungsplatz ein.

Es ist vorgesehen, innerhalb der Landwirtschaft im Zeitraum der nächsten zwei Jahre weitere drei Arbeitsplätze zu schaffen. Das neue Konzept der Lebenshilfe führt noch weiter. Mittelfristig ist geplant, integrierte Arbeitsplätze in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Gärtnereien, Privathaushalten sowie Spitälern und Altersheimen aufzubauen. Die bestehenden Angebote der Lebenshilfe sollen hier als Stützpunkte dienen, und zwar im Sinne von Krisenintervention und sozial-heilpädagogischer Unterstützung. (siehe grafische Darstellung Seite 47)

Praxispartnerin der Hochschule für Heilpädagogik

Die Stiftung Lebenshilfe Reinach ist mit ihrer Neukonzeption in Zukunft Praxispartner der Hochschule für Heilpädagogik HfH (Zürich). Die HfH hat die Zusammenarbeit in einer Absichtserklärung wie folgt definiert: «Die Lebenshilfe Reinach ist im Begriff ein Modell zu erarbeiten, welches den Vorstellungen der HfH von einer optimalen Eingliederung entspricht. Es dient zugleich den Ressorts Weiterbildung, Forschung und Entwicklung zur Konkretisierung ihrer eigenen Vorhaben. Da auch die Lebenshilfe Reinach von einer gemeinsamen Planung profitieren kann, wird beabsichtigt, die Aktivitäten so gut wie möglich zu koordinieren.»